

Ottmar Hertkorn

## Hinweise zur Laser-Bildplatte

1985

<https://doi.org/10.17192/ep1985.1.7210>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Hertkorn, Ottmar: Hinweise zur Laser-Bildplatte. In: *medienwissenschaft: rezeptionen*, Jg. 2 (1985), Nr. 1. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1985.1.7210>.

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

## HINWEISE ZUR LASER-BILDPLATTE

Bevor Spezifisches zu diesem AV-Medium des Computerzeitalters gesagt wird, einige Vorbemerkungen:

Alfons Otto Schorb, der in den sechziger Jahren in Bonn mit der Nutzung der Fernsehtechnik für die Pädagogenausbildung begonnen hat, stellte 1973 öffentlich fest, die Öffentlichkeit und insbesondere Pädagogen seien nach zehnjährigem Herumexperimentieren hinsichtlich Neuerungen in der Bildungstechnologie wenig ansprechbar. Dies gilt heute sicher noch mehr, da inzwischen das Angebot an Videosystemen mit und ohne Computerverbindung noch vielfältiger und undurchschaubarer geworden ist.

Trotz dieses Wirrwarrs bildet die Bildplatte eine Ausnahme: Für Europa, auf jeden Fall für die Bundesrepublik Deutschland kann 1984 gesagt werden, daß es kein Gerangel zwischen verschiedenen Systemen gibt, daß vielmehr die optisch reflektierende Laser-Version der Bildplatte des Lizenzgebers PHILIPS auch von den anderen Herstellern (etwa SONY und PIONEER) verwendet wird. Auch die französische Firma THOMSON hatte genau diese Version in Erprobung, bis sie 1982 PHILIPS diesen Markt überließ. Aus der Sicht des Käufers ist also Kompatibilität gegeben. (Wenn von 'Flop' in Zusammenhang mit Bildplatten gesprochen wird, ist die mechanisch funktionierende Version gemeint, die unter TED vor zehn Jahren angeboten wurde.) Technik ist hier ohne weiteres beherrschbar, ohne daß man sie beachten oder kennen muß.

Wer selbst AV-Medien herstellen oder fremderstellte bearbeiten will (aktiv, kreativ, spontan, innovativ), bleibe bei Video (sofern Fotos, Dias, Tonkassetten allein oder kombiniert nicht genügen)! Wer Inhalte auf großer Bildfläche (Großprojektion, Leinwand) darstellen will oder muß, bleibe beim Film! Die Bildplatte ersetzt weder aktive Videoarbeit noch Kinoerlebnisse.

### Medienspezifika (der Platten, nicht der Geräte)

Zwei Versionen von Laser-Bildplatten werden angeboten, eine, die FILMversion genannt werden kann, weil der Inhalt wie ein Farb-Tonfilm abläuft (beim Händler und auf der Plattenhülle CLV genannt), eine andere, die beliebige Stops und unendlich lange Standbilder in bester Qualität erlaubt, also fürs Lernen geeignet ist, die LERNversion (vgl. 'Videografie', München, H.1 u. 2, 1983!). Die Filmversion erlaubt eine Spielzeit von zweimal 60 Minuten (im Unterschied zur bisher angebotenen Compact-Disc mit Tonaufnahmen, die nur einseitig bespielt ist!) für jede der beiden Plattenseiten. Der Faßbinder-Film 'Die Ehe der Maria Braun' mit einer Laufzeit von 115 Minuten ist auf einer Platte aufgezeichnet. Die Lernversion bietet pro Plattenseite nur je 35 Minuten laufenden Film, aber zusätzlich:

- Standbild: Von bis zu 54.000 Bildern auf jeder Seite kann jedes einzelne wie ein Diapositiv oder ein Arbeitstransparent beliebig lange auf den Bildschirm geholt werden, ohne Gefahr wie bei Video, wo man am Einzelarbeitsplatz in der Universität den Hinweis liest "Achtung!!! Der Rekorder darf höchstens für 20 Sekunden an einer Stelle des Bandes angehalten werden".
- Präziser Kapitelsprung zum Anfang neuer Abschnitte, Dialoge, Übungen, Zusammenfassungen, vor- und rückwärts (auf jeder Plattenseite sind mehr als 60 solcher Stops programmierbar - hier hat man alle Vorteile der kurzen Super 8 - "Arbeitsstreifen").
- Zwei Tonfassungen zu denselben Bilderfolgen sind möglich, sozusagen eine Vereinfachung des Medienverbands mehrerer Tonkassetten (zwei verschiedene Sprachen, aber auch zwei verschiedene Sprachstile, etwa affirmativ versus kritisch, oder Sprachebenen, etwa Alltags-versus 'Hoch'sprache).
- Haltepunkte (Umschalten auf Einzelbildschaltung zum Standbild) sind an beliebigen Stellen möglich bzw. zum Verständnis nötig, z.B. für Zusammenfassungen, Übersichten, Verständnisfragen. Wer sich nur 'berieseln' läßt, also nicht die Stoptaste betätigt, kann die entsprechenden Bilder und Texte nicht erkennen!

Trotz modernster Licht-Technik kann die Laser-Bildplatte mit dem Buch als Individualmedium verglichen werden. Man kann in den über 100.000 Seiten nach Belieben blättern, eine beliebige Seite so lang wie nötig aufgeschlagen lassen, sehr schnell zu den einzelnen Kapitelanfängen, Zusammenfassungen, Kontrollfragen oder zum Index kommen und hat zusätzlich alle Vorteile eines audiovisuellen Mediums in bester Bild- und Tonqualität (für Spezialisten: Auflösung/Video-Bandbreite 5 MHz, Ton-Frequenzbereich: 40Hz - 20kHz), abspielbar über jedes Fernsehgerät (Antennen-Kabel).

Angebotene Inhalte 1984:

**Hannes Dahlberg (Hrsg.): Internationaler Bildplatten-Katalog 1983. Systeme. Geräte. Programme.- Berlin: Schiele & Schön 1983, 134 S., DM 19,90**

**Hannes Dahlberg (Red.): Bildplatten Herbst '84.- Hamburg: Philips 1984, 92 S.**

Der Katalog von 1983 enthält das weltweite Angebot aus den USA, Großbritannien, Japan und Deutschland, fast 1.100 Titel, davon aus

Europa in PAL-Norm über 300. Der Herbstkatalog 1984 führt die in der Bundesrepublik Deutschland direkt erhältlichen Laser-Bildplatten, mehr als 400 Titel, überwiegend linear abzuspielende Spielfilme (273 Titel) und Musik-Bildplatten (der E-Musik: Oper / Ballett / Konzert / Operette sind 48 Titel, der U-Musik: Rock / Pop / Chanson sind 82 Titel zugeordnet). In der oben beschriebenen Lernversion werden 21 Trick- und Kinderfilme und 20 Sport / Hobby / Bildungsplatten beschrieben, jeweils mit detaillierten Angaben zu Laufzeit, Tonkanälen, Inhalt, Darstellern, Herstellern und Technik. Leider fehlt noch eine besonders zu empfehlende "Bildungsplatte" in der deutschen Fassung (die englischsprachige muß über Philips aus den Niederlanden bezogen werden): Vincent van Gogh. Auf der einen Seite dieser Platte wird eine "Film"seite von 58 Minuten Dauer angeboten, die "Lern"seite enthält sechzehn Kapitel zu den verschiedenen Perioden im Leben van Goghs und systematische Vergleiche zu "Porträts", "Landschaften", "Stilleben", "Städte und Dörfer" und "Selbstporträts". Jedes einzelne Werk kann nicht nur beliebig lang auf den Bildschirm in gleichbleibender Farbgebung geholt werden, vielmehr kann durch einen Tastendruck der dazugehörige Bildtitel, das Entstehungsjahr und der heutige Aufbewahrungsort dazukommen. Auf der Bildplattennummer 36504 etwa sieht man ein Porträt, ohne jeden Text, die nächste Nummer (36505) zeigt dasselbe Bild mit darübergelegter Schrift: Self-Portrait; St. Remy, 1889, Paris, Musée du Louvre.

Auf Tonkanal 1 dieser Plattenseite hört man zu den Filmsequenzen einen Kommentar, unterlegt mit Musik aus derselben Zeit, in der die gezeigten Werke entstanden sind. Auf Tonkanal 2 werden Auszüge aus den Briefen von van Gogh zu den Kunstwerken vorgetragen, wiederum unterlegt von derselben Musik wie auf Kanal 1. Bei dieser Version der Bildplatte ist die Ablaufzeit (reine Spieldauer wäre 31 Minuten) unwichtig, weil der Rezipient selbst bestimmt, was er wie lang sehen, anhören oder überspringen will.

Dieser optimalen Plattengestaltung kommen im deutschen Angebot bisher nur wenige Platten nahe, am ehesten die von Klett zu Biologie und Humanethologie. Hervorzuheben ist die in Ergänzung zum Buch im Molden-Verlag bei Klett 1984 herausgebrachte Platte 'Der Mensch III': Menschenforschung auf neuen Wegen. Jäger und Sammler der Kalahari (Irenäus Eibl-Eibesfeldt / Hans Hass) mit deutschem und englischem Tonkanal und Texteinblendungen in beiden Sprachen.

Die von Langenscheidt vorgelegte Bildplatte 'Switch On', ein Englischkurs für Lerner mit geringen Vorkenntnissen, eignet sich gut zum Vergleich mit der bisherigen Version, zu der eine Video- und eine getrennte Tonkassette nötig waren. Die Übungstexte zu den zehn Lektionen, bisher auf Tonkassette, stehen auf dem zweiten Tonkanal der Bildplatte zur Verfügung.

Aus dem übrigen Angebot seien hier nur einzelne Titel angeführt, um das Spektrum der Möglichkeiten zu zeigen, das sich in den nächsten Jahren auch im Hinblick auf Ansteuerung durch Computer, wofür die Lasertechnik ideal ist, noch verbreitern wird. Beispiele für Filmklassiker: 'Les enfants du paradis / Die Kinder des Olymp' von Marcel Carné, 'The great Dictator / Der große Diktator' von Charles Chaplin, U-Musik: 'Pink Floyd in Pompeji', 'The Meeting', Aufzeichnung vom

Münchner Klaviersommer 1982 mit Chick Corea und Friedrich Gulda; E-Musik: 'Der Freischütz' von Carl Maria von Weber, 'Der Messias,' Oratorium von Georg Friedrich Händel, Klavierkonzerte von Wolfgang Amadeus Mozart: KV 365 und 242 mit Christoph Eschenbach, Justus Frantz und Helmut Schmidt, in "Lern"version; Trickfilme: 'Asterix, der Gallier', "Lern"version (mit Stop-, Verlangsamungs- und Sprungmöglichkeiten); Dokumentation: 'Berlin - Stunde 0', Originalaufnahmen, "Lern"version zur Zeitgeschichte (1944/1945); Sport: Tennis (für Anfänger), "Lern"version, Lernsequenzen, Zeitlupenstudien, Ausschnitte mit Björn Borg. Kurzhinweise zu Abspielgeräten: Erstanbieter war Philips, weitere Firmen mit dem Hinweis "Laservision" bieten kompatible Geräte an, derzeit (Ende 1984) zwischen DM 1.000,- (reines Abspielgerät ohne Stopmöglichkeit, also nur für Filme geeignet) und fast DM 2.000,- (Gerät mit Tastatur zur Einzelbildanwahl oder Kapitelsuche per Fernbedienung). Wer auch die "Lern"-Version der Bildplatten ausnutzen will, findet Geräte ab ungefähr DM 1.300,- (z.B. Philips VP 720).

Rückmeldungen aus der Bildungspraxis in USA, Canada und in Nordrhein-Westfalen (schulische Erprobung der TED-Platte in den siebziger Jahren, der Laser-Platte seit 1981, vom Rezensenten geleitet) lassen erkennen, daß Lehrer Medien dann am ehesten akzeptieren, wenn sie diese ohne Probleme beherrschen und lehrbuchartig, -begleitend oder -ersetzend, sozusagen als kontinuierliche Begleiter zur Seite haben. Bei Schülern werden Medien beliebt, die auf Wunsch sofort (möglichst mit Fernbedienung und auf einfachen Knopfdruck) reagieren und Hin- und Herblättern wie in Büchern zulassen. Buch und Bildschirm sind in der Bildplatte gewissermaßen zusammengefaßt, ohne daß deshalb Bücher oder eigene Videoaufnahmen verdrängt werden. Die meisten Lehrer (von den ersten hundert genau 89) unterstreichen die Aussage: "Die Bildplatte ist die sinnvolle und logische Weiterentwicklung der vorhandenen Unterrichtsmedien."

Offeneres, selbständigeres, auch außerschulisches Lernen, wie es etwa Günther Dohmen seit Jahren fordert, ist beim jetzigen Bildplattenangebot mit Schwerpunkt auf Unterhaltung nur begrenzt möglich. Von der Technik her bietet sich aber die Laserbildplatte an, Lernmaterialien flexibel verfügbar zu machen, die der einzelne selbständig nach seinen Bedürfnissen abrufen und kombinieren kann. Hersteller können z.B. Platten so vorbereiten, daß durch einen ersten Tastendruck ein detailliertes Inhaltsverzeichnis mit vielen Stichwörtern im Bildschirm erscheint. Ein zweiter Tastendruck der Nummer des entsprechenden Stichworts holt dieses "audiovisuell" als Einzelbild oder in filmischer, kommentierter Sequenz auf den Bildschirm.

Fazit: Die Technik der Laserbildplatte steht bereit, ist aber für Bildungswillige erst in Ansätzen genutzt. Der Medienpädagogik und Medienforschung, aber auch der Lernpsychologie bietet die Bildplatte, insbesondere in Verbindung mit Videoaufzeichnung und/oder Computer, ein neues Feld, das viele neue Fragen und Wege nahelegt. Folgt man Toffler ('Die Dritte Welle', München 1983), daß wir Älteren (Forscher, Lehrer, Planer) uns von den Jüngeren (Schüler/Studierenden) gerade im Verhältnis zu den Medien grundlegend unterscheiden, Ältere etwa von Buch- oder Kinokultur schwärmen und sich in der neuen 'Signalkultur'

wie in einem Irrenhaus vorkommen, während sich die Menschen der nächsten 'Welle' im Trommelfeuer der Signale sichtlich wohlfühlen, kann, so die Hypothese, ein Einfachst-AV-Medium wie die Bildplatte ein kulturelles Bindeglied zwischen den Generationen ('Wellen') sein: Einerseits können für wichtig erachtete Inhalte allen angeboten werden, andererseits kann sich jeder diese Angebote selbständig, auf seine individuelle Art, aneignen.

Ottmar Hertkorn